



## Die Wirtschaftslage in Österreich

**Industriewachstum nunmehr stetig — Exportentwicklung regional sehr unterschiedlich — Leichte Verschlechterung von Handels- und Zahlungsbilanz — Zinsniveau in Österreich und der BRD annähernd gleich hoch — Belebung der heimischen Konsumgüternachfrage — Günstige Arbeitslage**

Die Belebung der österreichischen Konjunktur hielt auch in den ersten Monaten dieses Jahres an. Maßgebend hierfür war die trotz einer Abschwächung im Februar weiterhin kräftige Auslandsnachfrage, die von der Festigung der westeuropäischen Konjunktur profitierte. In den USA hat sich die wirtschaftliche Dynamik zwar etwas verlangsamt, eine Rezession zeichnet sich jedoch vorerst nicht ab. Im Jänner hat sich auch die Inlandsnachfrage stärker als bisher belebt.

Die Industrie produzierte im Februar ebenso wie im Jänner (gemessen an der Konjunkturreihe Industrie) um 5% mehr als vor einem Jahr. Nach wie vor expandierte der Grundstoff- und Vorproduktebereich kräftig, doch holt nunmehr der Konsumgüterbereich auf. Saisonbereinigt ist die Industrieproduktion seit November um rund 1% pro Monat gestiegen.

Das Wachstum der Exporte schwächte sich nach dem außergewöhnlich guten Ergebnis zu Jahresbeginn im Februar ab. Die Exporte (+7½% im Februar) entwickelten sich regional sehr unterschiedlich: In den EG-Ländern, insbesondere in der BRD, werden weiterhin hohe Steigerungsraten erzielt, in den außereuropäischen Industriestaaten, den OPEC-Staaten, aber auch in der EFTA wird dagegen weniger abgesetzt als im Vorjahr. Am günstigsten schnitt die Ausfuhr von Halbfertigwaren ab, die Fertigwarenexporte stagnierten. Der Importsog verstärkte sich im Februar, wobei wie erwartet die Einfuhr von Personenkraftwagen nach dem Nachfrageausfall im Vorjahr die höchste Steigerungsrate verzeichnete. Dennoch wurde das Niveau der Pkw-Importe vom Februar 1977 bei weitem noch nicht erreicht. Erstmals seit über einem Jahr hat sich die Handelsbilanz im Vorjahrsvergleich verschlechtert.

Die Bilanz der laufenden Transaktionen ergab im Februar einen Passivsaldo von 1,3 Mrd. S, um 0,5 Mrd. S

mehr als im Vorjahr, die offiziellen Währungsreserven nahmen um 0,4 Mrd. S und bis Mitte April um weitere 2,7 Mrd. S ab. Nach der Erhöhung des Diskontsatzes um 1 Prozentpunkt durch die Deutsche Bundesbank und der Anhebung der Geldmarkt- und Rentenmarktverzinsung ist das Zinsniveau in der BRD und in Österreich nunmehr annähernd gleich hoch. Indessen ist in Österreich die Tendenz sinkender Kapitalmarktzinsen zum Stillstand gekommen; der Emissionszinsatz für Anleihen beträgt nun 7¼%. Der Spielraum für weitere Zinssenkungen dürfte jedoch nur noch gering sein.

Die Konsumgüternachfrage aus dem Inland hat sich zu Jahresbeginn merklich gefestigt. Die Handelsumsätze expandierten im Jänner nicht nur im Vorjahresvergleich, der wegen des Nachfrageausfalls durch Vorziehkäufe Ende 1977 verzerrt ist, sondern auch *saisonbereinigt gegenüber den Vormonaten*. Hievon waren in erster Linie dauerhafte Konsumgüter (darunter Fahrzeuge) begünstigt. Allerdings sind wegen einer statistischen Umstellung der Handelsindizes die Monatswerte mit dem Vorjahr nur bedingt vergleichbar. Die Nachfrage nach fertigen Investitionsgütern ist laut Importstatistik weiterhin schwach.

Auf dem Arbeitsmarkt vergrößerte sich im März der Vorjahrsabstand des Beschäftigungsniveaus auf +13.600 Personen. Gleichzeitig blieb die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit eineinhalb Jahren knapp unter dem Vorjahrsstand. Die deutliche Verlangsamung des Gastarbeiterabbaues seit Jahresanfang signalisiert ebenfalls eine günstige Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage. Am aufnahmefähigsten ist nach wie vor der Tertiärsektor (insbesondere Geld- und Kreditwesen, öffentlicher Dienst), wenn auch nicht mehr im gleichen Maß wie im Vorjahr. Andererseits dürfte sich der Rückgang der Beschäftigung in der Industrie und der Bauwirtschaft verlangsamt haben. Das weiterhin geringe Stellenangebot zeigt allerdings, daß zur Zeit die Impulse für einen nachhaltigen Beschäftigungsaufschwung noch fehlen.

Auf der Großhandelsstufe bewirkten die Rohwarenpreise eine leichte Beschleunigung des Preisanstiegs. Die Inflationsrate der Verbraucherpreise blieb im März — vor der Auswirkung der Benzinpreiserhöhung — mit 3,5% praktisch unverändert.

Die in den letzten Monaten für den Arbeitsmarkt charakteristische Stabilität scheint im März in eine leicht expansive Entwicklung übergegangen zu sein. Die Zahl der Beschäftigten übertraf mit 2.744.400 den Stand des Vorjahres um 13.600 oder 0,5% (Jänner/Februar +0,3%). Zwar lag das Schwerkgewicht des Beschäftigtenzuwachses weiterhin bei den Frauen (+8.200), doch war nun auch die Zahl der Männer erheblich höher als 1978 (+5.400). Diese Entwicklung scheint vor allem auf eine Beschäftigungsausweitung im Bau zurückzuführen sein, da die Zahl der Arbeitslosen in dieser Berufsgruppe über-

durchschnittlich stark zurückgegangen ist. Dadurch blieb auch die Arbeitslosigkeit insgesamt mit 67.600 erstmals seit Herbst 1977, wenn auch nur geringfügig (um 500 Personen oder 0,7%), unter dem Stand des Vorjahres. Die Arbeitslosenrate sank auf 2,4% (saisonbereinigt blieb sie mit 2,0% unverändert). In das günstige Bild fügt sich auch der Umstand, daß sich der Abbau der Ausländerbeschäftigung im Vergleich zu 1978 allmählich verlangsamt. Mitte März wurden in Österreich 162.700 Ausländer beschäftigt, um 8.100 oder 4,8% weniger als im Vorjahr (IV Quartal 1978 —9,1%). Weiterhin ungünstig ist dagegen das Stellenangebot. Die Zahl der offenen Stellen ist mit 29.800 um 900 (3%) geringer als vor einem Jahr.

Die *I n d u s t r i e*produktion erhöhte sich im Februar insgesamt und arbeitstägig bereinigt um 5%. Damit setzt sich die Erholung der Industriekonjunktur etwa im bisher beobachteten Ausmaß fort. Die *saisonbereinigten* Werte schwanken von Monat zu Monat erhebungsbedingt stark, glättet man die Entwicklung, so hat die Belegung in den letzten Monaten noch etwas an Dynamik gewonnen.

Die bisherige Entwicklung nach einzelnen Gruppen setzt sich fort, doch holt die Produktion von Konsumgütern *saisonbereinigt* auf, während jene von Grundstoffen erfahrungsgemäß in der Frühphase des Aufschwungs am stärksten gestiegen war. Der Vorjahresvergleich im Bereich Bergbau und Grundstoffe (+14%) ist durch das niedrige Niveau im Februar 1978 optisch zu hoch ausgefallen, immerhin halten die Auftriebstendenzen in der Magnesitindustrie und in der Grundstoffchemie an. Im Konsumgütersektor (+4½%) haben die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (+11%, Sodawasser, Limonaden, Spirituosen) und die Verbrauchsgüter (+9%, Glasindustrie, Holzverarbeitung, Textilindustrie) die langlebigen Konsumgüter als Spitzenreiter abgelöst. Einige Sparten der Fahrzeugindustrie (Mopeds) sowie der Eisen- und Metallwaren (Optik, Spielwaren, Sportartikel) produzierten im Februar sogar weniger als im Vorjahr. Der Bekleidungssektor konnte einen Teil der Vorjahrsverluste wettmachen.

Im Investitionsgüterbereich (+4%) steht der Expansion der Eisen- und Metallhütten eine schwache Entwicklung der fertigen Investitionsgüter (+1%) gegenüber. Hier haben sich erwartungsgemäß Zuwächse um die Jahreswende als Auslieferungen herausgestellt, denen erst nach der Verstärkung der Investitionsneigung Anschlußlieferungen folgen werden.

Die Nachfrage nach *E n e r g i e*, die zu Jahresbeginn außergewöhnlich kräftig zunahm, lag im Februar nur noch um 3% über dem Niveau des Vorjahres. Infolge des vergleichsweise milden Winterwetters wurde weit weniger Energie für Heizzwecke benötigt als vor einem Jahr und dank den besonders günstigen Produktionsbedingungen der Wasserkraftwerke sank auch der Energiebedarf der kalorischen Kraftwerke.

Die Nachfrage nach Mineralölprodukten war um 4½% höher als 1977, der Treibstoffabsatz stieg um 7%, der Heizölabsatz um 4% (Gasöl für Heizzwecke +1½%, sonstige Heizöle +5%). Die Heizölkäufe der Industrie und der Wärmekraftwerke nahmen stark zu, die Käufe der Haushalte und sonstigen Kleinabnehmer stagnierten. Überraschend schwach war der Benzinverbrauch (+1½%), während der Absatz von Dieseltreibstoff deutlich über dem Vorjahrsniveau lag (+18%). Die lebhaftere Dieselölnachfrage läßt sich durch Effekte der Lkw-Sondersteuer, durch Lagerkäufe und durch vermehrte Auslandsnachfrage infolge des Preisgefälles erklären. Mit Wirkung vom 28. März wurde der bisher für Superbenzin gewährte Rabatt gestrichen und der Preis für Superbenzin von 7,00 S je Liter wieder auf 7,30 S angehoben, ab 2. April verteuerte sich der Raffinerieabgabepreis für Heizöl je nach Spezifikation zwischen 5½% und 13½%.

Der Stromverbrauch wuchs im Februar merklich langsamer als im Vormonat, der Abstand zum Vorjahr verringerte sich von 10½% auf 2½%. Infolge der reichlichen Wasserführung der Flüsse und der Inbetriebnahme des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten lieferten die Wasserkraftwerke um 15% mehr Strom. Daher konnte die Erzeugung in Wärmekraftwerken verringert (–6½%) und der Import eingeschränkt (Nettoimporte –20½%) werden. Der Erdgasabsatz schrumpfte um 5%, alle Abnehmer, ausgenommen die Elektrizitätswirtschaft, benötigten weniger Erdgas. Der Absatz an die petrochemische Industrie sank nahezu auf die Hälfte (–48%), die übrigen Industriebetriebe und die Haushalte benötigten um 2% weniger Erdgas. Die Verbraucher reagierten auf die unsichere Erdölversorgungslage mit höheren Kohlenkäufen (+4½%). Die Nachfrage der Haushalte stieg um 25%, die der Industrie um 10½%.

In der Landwirtschaft begann heuer nach einem langen Winter die Vegetationsperiode etwas später. Ende März waren die Wintersaaten und Futterflächen durchwegs schwächer entwickelt als im Vorjahr. Auf die Ernterwartungen hat ein späterer Vegetationsbeginn jedoch kaum Auswirkungen.

Das Angebot an Fleisch ist sehr hoch. Im Februar wurden viel mehr Rinder, Kälber, Schweine und Geflügel vermarktet als im Vorjahr. Insgesamt fiel aus heimischer Erzeugung 16% mehr Fleisch an. Die Einfuhren wurden gedrosselt, die Ausfuhren forciert. Der kalkulierte Inlandsabsatz war um 4% höher. Es wurde weniger Rind- und Kalbfleisch verbraucht, aber viel mehr preiswert angebotenes Schweinefleisch und Geflügel. Der Schweinemarkt steht unter Angebotsdruck, der durch verschiedene Interventionen (Einlagerungen, Ausschreibung von Exporten) nur zum Teil aufgefangen wurde. Nach einem scharfen Preisverfall zu Jahresbeginn waren im Februar und März in Wien-St. Marx Schlachtschweine um etwa 2 S je kg oder gut 10% billiger als im Vorjahr. Die Stichpro-

benerhebung vom 3. März ergab 3,82 Mill. Stück Schweine, um 6% mehr als im Vorjahr und damit einen neuen Rekordwert. Die Zahl der trächtigen Sauen war um 4½% höher. Ferkel wurden um 9½%, Jungschweine um 5½% mehr gezählt. Die Bauern sind somit bisher den Empfehlungen, die Bestände nicht weiter aufzustocken, nicht gefolgt. Auf dem Schweinemarkt ist daher weiter mit hohem Angebot und Preisdruck zu rechnen.

Die Milcherzeuger haben auf die Einführung des Richtmengensystems ab August mit einer scharfen Rücknahme der Milchlieferleistung reagiert. Um die Jahreswende wurde der Tiefpunkt erreicht; im Februar wurde saisonbereinigt wieder mehr Milch angeliefert. Die Lieferleistung war jedoch noch immer um 5½% geringer als vor einem Jahr. Der Absatz von Milch und Milchprodukten war zufriedenstellend.

Die Nachfrage im Güterverkehr hat sich im Februar weiter belebt. Die Verkehrsleistung der Bahn war um 5½% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Besonders stark hat der Transitverkehr zugenommen (+11%). Gemessen an den Wagenstellungen ist der Transportraumbedarf der heimischen Wirtschaft für Holz (+23%), Erze (+21½%), Handelsdünger (+18%), Nahrungsmittel (+16%) und Baustoffe (+14%) kräftig gestiegen. Weniger Wagen als im Vorjahr wurden für Kohle (–30%) und Sammelgut (–5%) angefordert. Die DDSG profitierte im Februar von den günstigen Schiffsverhältnissen auf der gesamten Donau. Das Transportaufkommen war insgesamt um 12% höher als 1978, besonders kräftig wuchs der Einfuhrverkehr (+39%).

Die Nachfrage nach Straßentransportmitteln hat sich nach dem Einbruch im Vorjahr wieder normalisiert. Es wurden um 31% mehr fabriksneue Lkw angemeldet als im Februar 1978. Der Zuwachs war in allen Nutzlastklassen annähernd gleich hoch. Das Fuhrgewerbe investierte überdurchschnittlich stark in den Fuhrpark (+56½%). Im Luftverkehr stieg das Frachtaufkommen (ohne Transit) um 6½%, die AUA meldete einen Zuwachs von 13%.

Im Personenverkehr verzeichnete die Bahn eine leichte Zunahme (+1½%). Die Zahl der Fluggäste lag um 13½% höher als im Vorjahr. Der Individualverkehr auf der Straße nahm auch im Februar relativ schwach zu (Benzinverbrauch +1½%).

An fabriksneuen Pkw wurden zwar mehr als doppelt soviel zugelassen als im Februar 1978 (nach Einführung des Umsatzsteuersatzes von 30%), das Niveau des Jahres 1977 wurde aber bei weitem noch nicht erreicht. Besonders schwach ist die Nachfrage nach Kleinwagen (–46% gegen Februar 1977). Pkw der gehobenen Mittelklasse und großhubige Pkw hingegen wurden fast soviel zugelassen wie im Vergleichszeitraum 1977.

Der Reiseverkehr entwickelte sich im Februar ungünstiger als im Vergleichsmonat der letzten

Jahre: Insgesamt nahmen die Nächtigungen gegenüber dem Vorjahr um  $2\frac{1}{2}\%$  zu, die Binnennachfrage (+3%) wuchs geringfügig stärker als jene des Auslands (+2%) Diese im Vergleich zu den vergangenen Winter-saisonen schwache Februar-Entwicklung hat im wesentlichen zwei Ursachen: Erstens nimmt der stimulierende Effekt der "Energieferien" ab und zweitens setzt sich die Verlagerung der Urlaubsnachfrage zugunsten der mit Ausnahme der Weihnachtsperiode preisgünstigeren Monate Dezember und Jänner fort.

Die Nächtigungen von deutschen Gästen nahmen im Vorjahrsvergleich etwas schwächer zu (+ $1\frac{1}{2}\%$ ) als der Durchschnitt der gesamten Auslandsnachfrage, deutlich stärker expandierten die Besuche aus der Schweiz (+ $20\frac{1}{2}\%$ ), Belgien (+19%), Großbritannien (+ $14\frac{1}{2}\%$ ) und Frankreich (+12%). Bedingt durch den im Vorjahrsvergleich gesunkenen Dollarkurs gingen die Nächtigungen von Gästen aus den USA weiter stark zurück (− $30\frac{1}{2}\%$ ).

Die regionale Entwicklung verlief relativ einheitlich mit Ausnahme von Kärnten, das auf Grund günstigerer Schneelage einen Nächtigungszuwachs um 13% verzeichnen konnte.

Nach einer ersten Hochrechnung gab es im März das schlechteste Ergebnis der letzten Jahre: Insgesamt sanken die Nächtigungen um etwa 35%. Der extreme Rückgang erklärt sich aus der Osterverschiebung. Im Vorjahr waren die Ferien ganz in den März gefallen, heuer jedoch in den April. Der Einfluß der Osterverschiebung wird durch die Entwicklung nach der Herkunft der Besucher bestätigt: Die von Ferienterminen stärker bestimmte Auslandsnachfrage ging um  $41\frac{1}{2}\%$  zurück (die Nächtigungen von Deutschen sogar um 44%), der Binnenreiseverkehr jedoch nur um  $12\frac{1}{2}\%$ .

Die Deviseneinnahmen wuchsen im Februar entsprechend der Abschwächung des Nächtigungswachstums langsamer als in den Vormonaten (+ $9\frac{1}{2}\%$  gegenüber dem Vorjahr), die Devisenausgaben nahmen um 7% zu.

Nach dem Rückgang im Vorjahr als Folge der Mehrwertsteuererhöhung, expandierten die Umsätze des Handels im Jänner wieder kräftig<sup>1)</sup>. Der Einzelhandel verkaufte bei gleicher Zahl von Verkaufstagen, aber einem Verkaufssamstag weniger, nominell um  $16\frac{1}{2}\%$ , real um 14% mehr als im Vorjahr. Auch konjunkturell hat sich die Nachfrage belebt. Saisonbereinigt lagen die Umsätze im Jänner deutlich über dem Niveau des Vormonats und dem Durchschnitt des IV. Quartals 1978. Die Erholung konzentrierte sich vor allem auf dauerhafte Konsumgüter (real + $37\frac{1}{2}\%$  im Vorjahrsvergleich), deren Käufe im Vorjahr stark zurückgegangen waren (Durchschnitt 1978 −20%). Aber auch kurzlebige Waren (real + $8\frac{1}{2}\%$ ) verzei-

neten einen guten Geschäftsgang, zum Teil dank den hohen Fremdenverkehrseinnahmen. Unter den dauerhaften Konsumgütern konnte der Handel mit Fahrzeugen seine Umsätze mehr als verdoppeln (real +110%) Auch optische und feinmechanische Erzeugnisse (+ $23\frac{1}{2}\%$ ) sowie elektrotechnische Erzeugnisse (+22%) wurden lebhaft nachgefragt, während vor allem Haushalts- und Küchengeräte (− $11\frac{1}{2}\%$ ) infolge des relativ hohen Vorjahrsniveaus sowie Möbel und Heimtextilien (− $1\frac{1}{2}\%$ ) schlecht abschnitten Unter den kurzlebigen Waren gingen Brennstoffe (+30%) wegen der kalten Witterung, Nahrungs- und Genußmittel (+ $12\frac{1}{2}\%$ ) sowie Tabakwaren (+ $17\frac{1}{2}\%$ ) am besten, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften (− $4\frac{1}{2}\%$ ) sowie Gummi- und Kunststoffwaren (−19%) am schlechtesten

Auch die Umsätze des Großhandels nahmen im Vorjahrsvergleich stark zu (nominell + $11\frac{1}{2}\%$ , real +8%) Saisonbereinigt war jedoch die Nachfrage etwas geringer als im Dezember. Den höchsten Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr erzielten erwartungsgemäß Fertigwaren (real +17%), bedingt durch das niedrige Niveau 1978 (nach Einführung der Luxussteuer). Die anhaltende Belebung der Industrieproduktion ließ auch die Nachfrage nach Rohstoffen und Halberzeugnissen (+ $12\frac{1}{2}\%$ ) stark expandieren Die Umsätze von Agrarprodukten (−2%) blieben dagegen unter dem Vorjahrsniveau

Die Lager des Einzelhandels wurden weiter abgebaut, jene des Großhandels wieder aufgestockt Die Wareneingänge wuchsen im Einzelhandel (+ $15\frac{1}{2}\%$ ) schwächer als die Umsätze, im Großhandel (+15%) stärker.

Im Außenhandel setzte sich die bisherige günstige Entwicklung im Februar nicht fort. Zum ersten Mal seit 13 Monaten hat sich der Importüberschuß im Vorjahrsvergleich vergrößert (um 700 Mill. S) Dies war sowohl auf die Abschwächung des Exportwachstums (+ $7\frac{1}{2}\%$  nach + $17\frac{1}{2}\%$  im Jänner und +9% im Jahr 1978) als auch auf eine deutliche Verstärkung des Importsogs (+ $10\frac{1}{2}\%$  nach +6% bzw. −1%) zurückzuführen. Allerdings sind die Außenhandelsergebnisse durch umfangreiche Vormerktransaktionen (die volkswirtschaftlich nur einen Durchlaufposten darstellen) verzerrt: Bereinigt um den Reparaturvormerkverkehr sind die Exporte um 5,5%, die Importe um 8,6% gestiegen. Saisonbereinigt (und arbeitstägig bereinigt, in der Relation 7:3) sind die Exporte im Vergleich zum Vormonat stark geschrumpft (− $6\frac{1}{2}\%$ ), die Importe um  $3\frac{1}{2}\%$  gestiegen. Die Erlössituation im Exportbereich war auch im Berichtsmonat unbefriedigend, die Exportpreise waren nur um 0,8% höher als vor einem Jahr, die Importpreise verzeichneten — trotz einem weiterhin sinkenden Importpreis von Erdöl — mit +2,8% den höchsten Anstieg seit 1977 Real sind die Exporte mit 6,7% etwa gleich kräftig gestiegen wie die Importe (+7,2%)

<sup>1)</sup> Allerdings sind auf Grund einer Neuberechnung der Umsatzindizes des Handels (auf Basis der Handelserhebung 1976) Monatsergebnisse ab Jänner 1979 vorsichtig zu interpretieren

Die regionale Spaltung der Exportkonjunktur war im Berichtsmonat deutlich ausgeprägt: Der Absatz in der EG, der seit 1976 ohne Unterbrechung expandiert, konnte um 17½% gesteigert werden, wobei neben der BRD (+21½%) auch nach Italien und Frankreich viel mehr exportiert werden konnte; als aufnahmefähige Märkte haben sich ferner die erdölimportierenden Entwicklungsländer (+9%) und Südosteuropa (+21½%, insbesondere Jugoslawien) erwiesen. Wenig befriedigend war weiterhin die Entwicklung der Exporte in die Oststaaten (−7%; bereinigt um Reparaturvorkauf) und in die OPEC-Länder (−42%), aber auch in den EFTA-Staaten (−4,5%) und in den Industriestaaten in Übersee (−16½%) wurde weniger als vor einem Jahr abgesetzt.

Warenmäßig lag der Schwerpunkt der Exportdynamik bei Halbfertigwaren (+19%), die Fertigwarenexporte — bereinigt um den Reparaturvorkaufverkehr — waren zum ersten Mal seit 1977 leicht rückläufig (−½%), wobei an Investitionsgütern um 9½% (an Maschinen und Verkehrsmitteln um 5½%) weniger, an Konsumgütern um 5½% mehr exportiert wurde.

Das kräftige Wachstum der Exporte in die BRD stützte sich auf Maschinen und Verkehrsmittel (+24%), konsumnahe Fertigwaren (+15%), chemische Erzeugnisse (+61½%) und bearbeitete Waren (+23%), hingegen nahm die Ausfuhr von Rohstoffen nur um 6% zu.

Zur Belebung der Importe hat wie erwartet die Pkw-Einfuhr maßgeblich beigetragen, die sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelte (+113%). Im übrigen fiel die Importzunahme in den meisten Positionen gleichmäßig aus: Rohstoffe +10½%, Halbfertigwaren +6½%, Investitionsgüter +6½% und Konsumgüter ohne Pkw +7%.

Die Importe von Brennstoffen sind um 14% gestiegen, hauptsächlich weil um 83% mehr an Kohle und Koks eingeführt wurde. Die Einfuhr von Rohöl war im Februar wertmäßig mit 1,1 Mrd. S um 11,3% höher als vor einem Jahr: Der durchschnittliche Importpreis des eingeführten Rohöles war um 3,6% niedriger als im Februar 1978, aber um 3,4% höher als im Jänner 1979. Die Importmenge von Heizöl ist um 14,9% zurückgegangen, von Benzin um 3,2% gestiegen, wobei die Preise um 5,4% bzw. 31,7% höher lagen als vor einem Jahr.

In der Zahlungsbilanz setzte sich im Februar die Entspannung nicht mehr fort. Erstmals seit April 1978 lag die Vorjahrsveränderungsrate der Importe (einschließlich Warengold und Transithandel) mit +13,8% über jener der Exporte (+13,1%) und das Handelsbilanzpassivum fiel mit 3,8 Mrd. S um mehr als eine halbe Mrd. S höher aus als im Februar 1978. Die Nettodevisenzuflüsse im Ausländerreiseverkehr stiegen um 0,3 Mrd. S auf 2,9 Mrd. S, wobei die Bruttoeingänge um 9,5% und die Ausgaben der Österreicher im Ausland um 7,1% expandierten. Da sich die

Abgänge bei den anderen Dienstleistungen auf 0,3 Mrd. S verdoppelten, hat sich die Dienstleistungsbilanz nur geringfügig verbessert. Insgesamt wies die Bilanz der laufenden Transaktionen einen Passivsaldo von 1,3 Mrd. S auf, um 0,5 Mrd. S mehr als vor einem Jahr. Im langfristigen Kapitalverkehr flossen Devisen in Höhe von 0,8 Mrd. S zu, um 2,3 Mrd. S weniger als 1978. Die Zunahme der Nettoforderungen um 1,4 Mrd. S erklärt sich ausschließlich aus der Veränderung der langfristigen Forderungen des Kreditapparats. Zum Rückgang der Nettoverpflichtungen um 0,9 Mrd. S trugen die Kreditunternehmungen die Hälfte bei, es folgten die privaten Nicht-Banken (−0,3 Mrd. S) und der öffentliche Sektor (−0,1 Mrd. S). Die Kreditunternehmungen bauten ihre kurzfristigen Auslandsschulden um 0,7 Mrd. S ab, in den anderen Sektoren war der kurzfristige Kapitalverkehr nahezu ausgeglichen. Berücksichtigt man die Statistische Differenz von 0,9 Mrd. S (1978 −0,9 Mrd. S) sowie geringe buchmäßige Änderungen im Devisenbestand, nahmen die offiziellen Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank um 0,4 Mrd. S ab. Bis Mitte April sanken sie um weitere 2,7 Mrd. S auf 84,4 Mrd. S.

Mit 10,3% lag die Wachstumsrate der Geldmenge M1' im Februar über der aus dem Durchschnitt von Tagesendständen berechneten Veränderungsrate der erweiterten Geldbasis (+8%). Allerdings stieg auch der aus saisonbereinigten Daten gewonnene Multiplikator, der das Verhältnis zwischen M1' und der Geldbasis angibt. Das Wachstum der Sichteinlagen hat sich kräftig beschleunigt (+11,6%), wogegen sich das der Termineinlagen (+17,3%) geringfügig abschwächte und das der nichtgeförderten Spareinlagen mit 13,8% den niedrigsten Vorjahrszuwachs seit fast vier Jahren verzeichnete. Diese Entwicklung, die das Wachstum der Geldmenge M3' (+13,2%) leicht dämpfte, beruhte auf Umschichtungen von längerfristig gebundenen Einlagen zum Wertpapiersparen, als Reaktion auf die mit dem neuen Habenzinsabkommen verbundene Zinssenkungstendenz. Demgegenüber stabilisierte sich die Expansion der begünstigten Spareinlagen auf einer Rate von knapp über 30%.

Die hohe Nachfrage nach Rentenwerten bewirkte im Februar ein weiteres Sinken der Kapitalmarktzinsen. Der Emissionszinssatz fiel auf 7¼%, die Sekundärmarkttrendite lag im Februar und März bei 7½%. Die seit Jahresbeginn erfolgte Anhebung des Zinsniveaus in der Bundesrepublik Deutschland engt den Spielraum für weitere Zinssenkungen in Österreich ein.

Nach der vor kurzem von der Nationalbank veröffentlichten *Kreditstatistik für das Jahr 1978* expandierten die Direktkredite an inländische Nicht-Banken im abgelaufenen Jahr netto um 86,0 Mrd. S (oder 17,1%), gegenüber 65,3 Mrd. S (oder 14,9%) im Jahr zuvor. Die Berechnung von Vorjahrszuwächsen führt jedoch für 1978 zu einer leichten Überschätzung der Kredit-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1977	1978	1978				1979			1977	1978	1978				1979		
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Jänner	Februar	März			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Jänner	Februar	März
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen																		
<b>Arbeitsmarkt</b>																		
Unselbständig Beschäftigte																		
insgesamt	+51,3	+20,6	+33,6	+18,3	+17,6	+12,7	+8,9	+9,5	+13,6									
Veränderung in %	+1,9	+0,8	+1,3	+0,7	+0,6	+0,5	+0,3	+0,4	+0,5									
Industriebeschäftigte	+4,8	-10,7	-7,6	-11,0	-13,2	-11,1	-10,8											
Ausländische Arbeitskräfte	+17,2	-12,2	-3,4	-12,0	-15,3	-17,9	-8,2	-9,8	-8,1									
Arbeitslose	-4,1	+7,4	+8,8	+9,3	+6,3	+5,2	+7,9	+1,8	-0,5									
Arbeitslosenrate (saisonber.)	1,8	2,1	2,0	2,2	2,2	2,1	2,0	2,0	2,0									
Offene Stellen	+2,8	-2,7	-2,3	-3,3	-4,1	-1,2	-0,4	-1,1	-0,9									
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Geleistete Arbeiterstunden																		
Industrie, pro Kopf	-1,3	-1,5	-1,8	-1,5	-1,6	-1,0	-0,1											
<b>Industrie und Bauwirtschaft</b>																		
(Produktionsindex arbeitstäglich bereinigt) Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Bergbau und Grundstoffe	+2,1	+5,2	-0,6	+3,3	+10,4	+7,9	+8,6	+13,8										
Bergbau und Magnesit	-5,5	+2,4	-11,3	+7,6	+10,8	+0,8	+14,0	+15,9										
Grundstoffe	+3,7	+5,7	+1,2	+2,6	+10,3	+9,2	+7,8	+13,4										
Investitionsgüter	+2,4	+1,5	+0,1	+1,3	+0,3	+3,9	+4,2	+4,2										
Vorprodukte	-1,6	+4,7	-1,1	+3,9	+6,9	+9,4	+9,8	+8,6										
Baustoffe	+0,6	-1,5	-3,9	-2,1	+0,4	-0,9	-12,6	+7,3										
Fertige Investitionsgüter	+5,2	+0,8	+1,8	+1,1	-3,0	+2,8	+5,1	+1,1										
Konsumgüter	+5,5	+1,8	-0,9	+1,7	+3,7	+2,6	+2,3	+4,5										
Nahrungs- und Genußmittel	+3,9	+1,0	-3,5	+3,6	+6,0	-1,6	+7,5	+11,1										
Bekleidung	+1,3	-4,3	-6,5	-5,3	-4,2	-1,1	-6,4	+2,8										
Verbrauchsgüter	+5,6	+3,4	-0,5	+2,5	+5,0	+6,6	+4,5	+9,1										
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+6,2	+6,2	+5,8	+7,0	+5,8	+3,1	-3,7										
Industrieproduktion ohne																		
Elektrizitäts- und Gasversorgung	+3,8	+2,1	-0,5	+1,7	+3,2	+3,9	+3,9	+5,2										
Nichtarbeitstäglich bereinigt	+3,4	+1,3	-0,7	+1,7	+1,8	+2,3	+7,9	+5,2										
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+8,5	+1,7	-4,5	+4,1	-0,3	+7,8	+14,4											
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+20,5	+3,6	+3,3	+4,5	+2,8	+3,6	-3,8											
Produktionswert Hoch- u. Tiefbau, nominell	13,7	+5,9	+11,2	+8,2	+5,0	+1,6												
<b>Energie</b>																		
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Stromerzeugung	+6,0	+1,0	-1,6	-1,0	+1,1	+6,2	+13,8	+8,8										
Wasserkraft	+21,2	+0,1	-11,7	-2,3	-2,0	+23,9	+11,9	+13,3										
Wärmeleistung	-20,3	+2,8	+12,7	+3,5	+12,1	-9,6	+15,3	+4,9										
Energieverbrauch	-2,6	+5,7	+7,6	-0,6	+5,3	+9,9	+12,2											
Strom	+2,9	+4,1	+5,6	+3,2	+2,6	+4,8	+10,3	+6,7										
Treibstoffe	+3,9	+5,7	+7,0	+3,8	+4,1	+8,2	+5,4	+6,1										
Heizöl (einschl. Gasöl)	-10,3	+11,8	+18,0	-2,6	+10,5	+17,4	+17,3	+10,7										
Erdgas	+0,4	+3,4	+4,4	-1,6	+3,0	+6,7	+4,3	-5,0										
Kohle	-8,9	-1,1	-1,6	-3,8	+4,5	-3,6	+23,2											
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>																		
Marktleistung Fleisch	+1,5	+0,6	-3,3	+1,1	-0,2	+4,9	+11,0	+16,1										
Rindfleisch	-5,1	+5,9	-2,0	+12,1	+3,9	+9,8	+10,1	+15,1										
Kalbfleisch	-7,8	0,0	-9,1	-0,7	+4,6	+10,3	+2,0	+9,3										
Schweinefleisch	+4,8	-2,3	-5,6	-4,1	-1,6	+2,3	+14,0	+17,3										
Jungmasthühner	+7,7	+1,4	+9,4	-0,2	-5,9	+4,0	-1,0	+14,9	+5,8									
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+3,0	+1,2	-5,6	+1,8	+1,4	+1,4	+4,9	+3,9										
Milchlieferleistung	+4,0	-2,8	-2,8	-0,7	+1,9	-6,4	-7,2	-5,3										
Holzeinschlag	-7,5	-1,5	-9,2	-4,3	+7,5	-0,2												
<b>Groß- und Einzelhandel<sup>2)</sup></b>																		
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Großhandelsumsätze, real	+4,1	-0,8	-3,1	+0,4	+1,1	-2,0	+7,9											
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+1,9	+4,4	+2,3	+3,9	+7,3	+3,5	-2,0											
Rohstoffe und Halberzeugnisse	-2,1	+1,8	-1,3	+1,9	+0,3	+6,0	+12,3											
Fertigwaren	+10,2	-7,4	-8,8	-2,8	-5,5	-11,4	+16,9											
Großhandelsumsätze, nominell	+6,8	+0,4	-1,8	+1,0	+1,8	+0,1	+11,3											
Einzelhandelsumsätze, real	+7,0	-5,0	-4,1	-2,2	-3,3	-9,0	+14,0											
Kurzlebige Güter	+2,7	+0,8	+2,9	-0,4	+0,7	+0,4	+8,5											
Langlebige Güter	+19,1	-19,8	-23,7	-7,3	-14,4	-28,7	+37,3											
Einzelhandelsumsätze, nominell	+11,3	-2,2	-1,4	+0,3	-0,7	-6,0	+18,4											
<b>Verkehr</b>																		
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Güterverkehr, Bahn, n-t-km	-6,3	-4,0	-13,2	-6,7	+1,0	+2,9	+7,7	+5,5										
Binnen- und Außenhandelsverkehr	-8,9	-4,1	-15,0	-6,4	-0,6	+4,6	+9,9	+3,7										
Güterverkehr osterr.																		
Schiffe	-2,9	+7,5	-7,2	+13,7	+22,0	+0,1	-38,0	+12,2										
Luftfracht (ohne Transit) .. kg	+7,7	+2,2	+10,6	-3,6	+6,8	-2,9	-4,4	+7,0										
Neuzulassungen von Lkw .. St.	+5,8	+0,8	-7,1	+16,4	+7,4	-9,8	+75,6	+31,1										
Neuzulassungen von Pkw .. St.	+31,3	-46,5	-54,7	-30,3	-34,7	-59,7	+83,8	+123,8										
Personenverkehr, Bahn .. Personen-km	+4,2	-0,2	+0,9	-2,4	-2,8	-2,4	-1,1	+1,4										
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+7,5	+6,2	+6,7	+3,5	+5,7	+10,1	+11,1	+13,6										
<b>Reiseverkehr</b>																		
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Nächtigungen insgesamt	+0,6	+3,0	+19,8	-13,1	+1,5	+5,8	+3,5	+2,5										
Inländer	+5,2	+0,9	+8,1	-3,8	-0,8	-0,9	-5,0	+3,0										
Ausländer	-0,9	+3,7	+25,0	-16,5	+2,1	+9,2	+6,4	+2,2										
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+8,5	+12,2	+19,1	+7,0	+8,2	+19,8	+20,4	+9,5										
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+21,0	-0,3	+8,6	+0,5	-1,4	-5,2	+13,4	+7,1										

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. — <sup>2)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. — <sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

## Kennzahlen der Wirtschaftslage (II)

	1977	1978	1978				1979			März
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Jänner	Februar	März	
			Veränderung gegen das Vorjahr in %							
<b>Außenhandel</b>										
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,4	+ 8,8	+ 6,0	+ 9,7	+ 5,7	+ 13,5	+ 17,3	+ 7,6		
Nahrungs- und Genußmittel	- 5,7	+ 18,0	+ 35,9	+ 29,7	+ 9,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 11,0		
Rohstoffe und Energie	+ 6,1	- 1,5	- 13,4	- 7,3	+ 4,9	+ 11,7	+ 10,5	+ 7,1		
Halbfertige Waren	+ 9,4	+ 7,6	- 0,8	+ 8,9	+ 6,7	+ 15,5	+ 36,2	+ 19,2		
Fertigwaren	+ 6,1	+ 10,8	+ 10,7	+ 13,5	+ 5,5	+ 13,5	+ 12,7	+ 2,9		
Investitionsgüter	+ 1,2	+ 14,0	+ 20,3	+ 13,5	+ 9,9	+ 12,8	+ 6,1	- 1,1		
Konsumgüter	+ 9,3	+ 9,0	+ 5,2	+ 13,5	+ 3,1	+ 13,9	+ 16,9	+ 5,5		
EG 73	+ 12,9	+ 15,6	+ 9,8	+ 19,4	+ 11,9	+ 20,8	+ 28,5	+ 17,5		
BRD	+ 20,7	+ 19,4	+ 16,9	+ 25,0	+ 12,0	+ 24,1	+ 38,2	+ 21,3		
EFTA 73	- 1,2	+ 4,0	- 5,6	+ 3,6	+ 8,2	+ 10,3	+ 13,1	- 4,5		
Oststaaten	+ 1,7	+ 3,1	+ 7,1	+ 2,8	- 3,0	+ 5,7	- 7,8	+ 7,1		
OPEC	- 14,2	- 7,4	- 5,1	- 9,6	- 11,0	- 3,7	- 19,9	- 42,0		
Ausfuhrpreise	+ 3,1	- 0,0	- 1,8	- 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8		
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 14,0	- 1,6	- 2,0	+ 4,0	- 5,0	- 2,9	+ 5,9	+ 10,3		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 14,5	- 3,0	+ 2,3	- 4,2	- 4,9	- 4,7	+ 1,3	- 3,0		
Rohstoffe und Energie	- 0,7	+ 0,4	- 1,8	- 2,1	- 0,6	+ 5,7	+ 2,3	+ 10,7		
Halbfertige Waren	+ 11,7	+ 3,6	- 1,3	+ 6,0	+ 2,0	+ 7,4	- 1,2	+ 6,4		
Fertigwaren	+ 19,1	- 2,5	- 1,1	+ 6,6	- 7,3	- 6,4	+ 9,8	+ 12,5		
Investitionsgüter	+ 18,0	+ 4,9	+ 14,8	+ 8,0	- 6,2	+ 4,1	- 0,4	+ 6,6		
Konsumgüter	+ 19,6	- 5,6	- 7,9	+ 6,0	- 7,8	- 10,6	+ 15,8	+ 15,3		
EG 73	+ 17,5	- 1,1	- 1,0	+ 7,3	- 6,1	- 3,4	+ 11,7	+ 12,1		
BRD	+ 17,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 10,7	- 4,3	- 1,5	+ 14,4	+ 11,8		
EFTA 73	+ 8,8	- 4,0	- 7,7	- 3,6	- 2,0	- 2,9	+ 1,6	+ 4,9		
Oststaaten	+ 5,6	- 1,9	+ 3,4	- 3,5	- 8,5	+ 1,8	- 20,8	+ 8,8		
OPEC	- 13,6	+ 0,8	- 1,8	- 5,6	+ 7,8	+ 2,6	+ 24,5	+ 33,0		
Einfuhrpreise	+ 3,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,7	+ 0,8	- 0,7	- 0,9	+ 2,8		
<b>Zahlungsbilanz und Wechselkurse</b>										
	Mill. S									
Handelsbilanz	- 71.442	- 51.967	- 12.953	- 12.598	- 12.917	- 13.499	- 5.023	- 3.830		
Reiseverkehr	+ 24.635	+ 31.320	+ 9.244	+ 5.857	+ 12.238	+ 3.980	+ 3.617	+ 2.897		
Sonstige Dienstleistungen	- 2.435	- 2.513	- 681	+ 42	- 778	- 1.094	- 221	- 348		
Transferleistungen	+ 132	+ 1.282	+ 254	+ 334	+ 397	+ 297	+ 96	- 58		
Leistungsbilanz	- 49.110	- 21.877	- 4.136	- 6.364	- 1.061	- 10.316	- 1.531	- 1.339		
Statistische Differenz	+ 20.232	+ 15.942	+ 3.444	+ 3.826	+ 6.162	+ 2.509	+ 220	+ 899		
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 9.739	+ 20.144	+ 4.715	+ 7.433	+ 4.873	+ 3.123	+ 66	+ 792		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+ 503	- 273	- 520	+ 579	- 1.526	+ 1.193	- 51	+ 8		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen	+ 11.628	+ 3.227	- 7.588	+ 4.312	- 3.860	+ 10.365	- 6.338	- 673		
Reserveschöpfung	- 2.160	+ 9.275	- 398	+ 1.025	- 1.328	+ 9.977	+ 997	- 86		
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 9.167	+ 26.438	- 4.484	+ 10.809	+ 3.261	+ 16.852	- 6.637	- 398		
Wechselkurse S/\$	16,53	14,52	14,92	14,94	14,49	13,73	13,53	13,59	13,64	
Wechselkurse S/DM	7,12	7,23	7,19	7,19	7,22	7,31	7,32	7,32	7,33	
Effektiver Wechselkursindex, 1970 = 100	126,1	127,2	127,8	127,8	125,9	127,4	128,4	128,3	128,0	

## Geld und Kredit

### Kreditunternehmungen

	1977	1978	1978				1979		
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Jänner	Februar	März
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquidität	+ 56	+ 9.634	+ 3.125	+ 2.738	+ 7.365	+ 9.634	+ 3.751	+ 5.588	
Notenbankverschuldung	+ 10.678	- 2.685	+ 10.001	+ 2.635	- 454	- 2.685	- 8.836	- 4.181	
Netto-Devisenposition	- 11.629	- 3.227	- 5.231	- 8.917	- 6.436	- 3.227	- 7.127	- 7.418	

### In- und ausländische

liquide Mittel, netto	- 22.251	+ 9.065	- 12.107	- 8.814	+ 1.383	+ 9.065	+ 5.460	+ 2.351	
Inländische Direktkredite	+ 66.202	+ 77.000	+ 68.426	+ 64.132	+ 71.658	+ 77.000	+ 75.940	+ 77.809	
Titrierte Kredite	+ 12.875	+ 13.825	+ 11.693	+ 13.630	+ 10.720	+ 13.825	+ 13.911	+ 15.075	
Geldkapitalbildung	+ 58.219	+ 88.392	+ 65.308	+ 64.817	+ 74.700	+ 88.392	+ 93.401	+ 88.427	
Spareinlagen	+ 39.959	+ 63.419	+ 42.839	+ 44.624	+ 49.877	+ 63.419	+ 67.442	+ 61.283	
Geldmenge M 1'	+ 5.157	+ 10.570	+ 3.568	+ 6.543	+ 4.232	+ 10.570	+ 7.300	+ 14.340	
Geldmenge M 3'	+ 52.297	+ 69.165	+ 51.436	+ 52.726	+ 56.867	+ 69.165	+ 67.112	+ 66.915	

### Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %

Erweiterte Geldbasis	+ 4,2	+ 15,3	+ 8,9	+ 8,4	+ 11,8	+ 15,3	+ 9,3	+ 12,0	
M 1' (Geldmenge)	+ 3,8	+ 7,5	+ 2,7	+ 4,6	+ 2,9	+ 7,5	+ 5,3	+ 10,3	
M 2' (M 1' + Termineinlagen)	+ 5,7	+ 9,3	+ 6,0	+ 6,5	+ 6,5	+ 9,3	+ 9,1	+ 12,2	
M 3' (M 2' + nicht-geförderte Spareinlagen)	+ 11,7	+ 13,8	+ 11,3	+ 11,0	+ 11,7	+ 13,8	+ 13,3	+ 13,2	

## Abgabenerfolg des Bundes

### Veränderung gegen das Vorjahr in %

Steuereinnahmen, brutto	+ 10,8	+ 11,5	+ 13,9	+ 9,9	+ 9,8	+ 12,2	+ 17,3	+ 3,0	+ 7,2
Steuern vom Einkommen	+ 13,4	+ 19,5	+ 25,4	+ 19,3	+ 15,8	+ 18,3	+ 26,0	+ 2,8	+ 3,7
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 10,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 5,9	+ 5,6	+ 7,7	+ 13,1	+ 3,1	+ 11,5
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 9,0	+ 18,6	+ 24,5	+ 14,3	+ 22,4	+ 14,4	+ 17,2	+ 6,7	+ 4,7
Einfuhrabgaben	- 7,1	- 27,7	- 39,2	- 43,5	- 19,8	+ 2,8	- 6,5	- 5,4	+ 8,9
Steuereinnahmen, netto	+ 12,4	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,6	+ 8,9	+ 21,3	+ 2,2	+ 13,9

## Preise und Löhne

### Veränderung gegen das Vorjahr in %

<b>Tariflöhne</b>										
Alle Beschäftigten	+ 7,8	+ 6,9	+ 7,7	+ 5,7	+ 7,2	+ 7,2	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,7	
Beschäftigte, Industrie	+ 8,7	+ 5,9	+ 7,1	+ 2,8	+ 7,0	+ 7,0	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,8	
<b>Effektivverdienste</b>										
Beschäftigte, Industrie	+ 8,8	+ 6,1	+ 8,6	+ 2,2	+ 7,2	+ 6,9	+ 9,0			
Arbeiter, Industrie (e Stunde (ohne Sonderzahlungen))	+ 8,7	+ 5,6	+ 7,3	+ 3,4	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,0			
Baugewerbe	+ 9,6	+ 7,9	+ 8,7	+ 8,3	+ 6,6	+ 8,8	+ 3,7			
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,0	
ohne Saisonprodukte	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	
ohne Saisonprodukte	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	

ausweitung, da zu Jahresbeginn die Teilzahlungsinstitute in die Sektoren der Aktienbanken bzw. Sonderkreditunternehmungen einbezogen wurden; läßt man die Teilzahlungsinstitute weg, nahmen die Kredite um 75,6 Mrd. S oder 15,0% zu. Überdurchschnittlich stieg die Kreditgewährung an den Sektor der freien Berufe (+26,5%), die öffentlichen Stellen (+22,3%), das Gewerbe (+22,2%) und die Fremdenverkehrswirtschaft (+20,1%). Die Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private wurden um 18,8% bzw. ohne Teilzahlungskredite um 13,8% ausgeweitet. Die Industriekredite wurden zwar im Jahresverlauf mit einer Rate von 16,9% unterdurchschnittlich ausgedehnt, doch trat im 2. Halbjahr eine Belebung ein, zu der vor allem die Bergwerke und die eisenerzeugende Industrie, die Eisen- und Metallwarenindustrie, die Elektroindustrie sowie die Energie- und Wasserversorgungsunternehmen beitrugen. Dagegen schwächte sich die Kreditnachfrage der chemischen Industrie und die der Maschinen-, Stahl- und Eisenbahnindustrie relativ zum 1. Halbjahr ab. Die öffentliche Hand beanspruchte 1978 Fremdmittel in Höhe von 46,4 Mrd. S, um 8,1 Mrd. S mehr als 1977. Die Neuverschuldung im Ausland (netto) veränderte sich gegenüber 1977 nicht, womit der Anteil der ausländischen Fremdmittel auf etwas mehr als ein Viertel sank.

Die Steuereinnahmen des Bundes stiegen im März brutto um 7%, netto blieben dem Bund um 14% mehr, weil im Vergleichsmonat des Vorjahres die Nettoeinnahmen besonders niedrig waren. Unter den Steuern vom Einkommen (+3½%) sind die Erträge an Lohnsteuer (+4%) durch die Auswirkungen der Steuersenkung gedämpft. Im Aufkommen an gewinnabhängigen Steuern (+3½%) wirken sich verschiedene diskretionäre Maßnahmen (Umstellung der Kinderabsetzbeträge auf Transfers, 2. Abgabenänderungsgesetz 1977) noch nicht voll aus.

Unter den Steuern von der Einkommensverwendung (+11½%) stieg das Aufkommen an Mehrwertsteuer um 9½%. Die Vergleichsbasis ist jedoch verzerrt, weil im Vorjahr das Mehrwertsteueraufkommen im März, das sich auf die Umsätze des Jänner bezieht, durch die Umsatzlücke auf Grund der Vorziehkäufe Ende 1977 stark gedämpft war. Die Investitionssteuer brachte noch Resteingänge von 132 Mill. S. Die Ein-

nahmen an speziellen Verbrauchsteuern (+20%) wurden durch die kräftige Steigerung der Erträge an Bundesmineralölsteuer (+23½%) stark beeinflusst. In dieser Zuwachsrate dürfte sich bereits die Erhöhung der Bundesmineralölsteuer auf Benzin spiegeln.

Der Preis auftrieb blieb im März relativ schwach. Die Großhandelspreise zogen zwar, der Entwicklung auf den Weltmärkten folgend, leicht an, doch ist ihr Vorjahrsabstand nach wie vor gering. Der Großhandelspreisindex erhöhte sich gegenüber dem Vormonat infolge von Saisoneinflüssen um 1,2%, ohne Saisonwaren um 0,4%. Einen Preissprung gab es in der Indexposition Häute, Felle und Leder (+21,4%). Der Vorjahrsabstand des Großhandelspreisindex (+3%) vergrößerte sich infolge der schwach anziehenden Rohwarenpreise etwas, nach Ausschaltung der Saisonwaren ist er seit Dezember (0,9%) auf 1,7% gestiegen. Häute, Felle und Leder waren um 53,6% teurer als im Vorjahr. Der Index der Verbraucherpreise war im März um 0,2% höher als im Vormonat (auch ohne Saisonprodukte). Die Inflationsrate betrug 3,5%, ohne Saisonwaren hält sie seit Jahresbeginn bei 3,3%. Die Erhöhung des Preises für Superbenzin ist im Indexwert für März noch nicht enthalten.

Die Lohnentwicklung verlief im März ruhig. Es gab nur wenige neue Abschlüsse: Die Löhne der Textilarbeiter wurden nach 13 Monaten um 4,5% (in Vorarlberg um 5%) angehoben, das entspricht einer Jahressteigerungsrate von 4,2% bzw. 4,6%. Die Löhne der Arbeiter in den landwirtschaftlichen Gutsbetrieben wurden um 4,4% (nach 12 Monaten) erhöht. In der Bauwirtschaft wurde ab April eine Erhöhung um 4,6% (nach 12 Monaten) vereinbart. Das Tariflohnniveau erhöhte sich im März gegenüber dem Vormonat um 0,2%. Verglichen mit dem Vorjahr wurden um 5,7% höhere Tariflöhne gezahlt. In der Industrie lagen die effektiven Stundenverdienste der Arbeiter (ohne Sonderzahlungen) im Jänner um 6% über dem Vorjahr. Infolge einer Verschiebung von Arbeitstagen und Sonderzahlungen waren die Monatsverdienste um 9% höher.

*Georg Michael Busch*

Abgeschlossen am 27 April 1979